

Das Geschenk der Präsenz Gottes

- Die Predigtreihe will helfen, dass wir Weihnachten als Fest des Gebens neu entdecken, das uns einlädt in die Fußstapfen Jesu zu treten, dessen Geburtstag wir da feiern. Es ist zunächst GOTT, dessen Wesen es ist zu geben, sich zu verschenken, der an unsere Lebenstür nicht als Bettler pocht, sondern unser Leben mit seinen Geschenken unendlich bereichern möchte – wenn wir ihm die Tür aufmachen und ihn einlassen. Dies bleibt immer unsere Entscheidung.
- Auf verschiedene Arten beschenkt uns Gott und lädt uns ein es Ihm gleich zu tun und reich zu werden durch Geben: Wir können den Segen Gottes durch Gute Worte empfangen und geben; wir können in die dreifache Freude eintreten, wenn wir anderen Geschenke machen: Die Freude, anderen Freude bereitet zu haben, die Freude über Gottes Geschenke und die Freude über die eigene Rolle darin als Mittler dieser Gaben.
- Das wichtigste Präsent aber ist Präsenz – physische Gegenwart, Zeit und Nähe zu schenken. *Bsp: Geschiedener Fam. Vater erzählte mir neulich, was für Freude es für seine Kinder und auch für ihn ist, dass er sich einen Tag wirklich Zeit nimmt und etwas mit Kindern unternimmt.* Präsenz ist wichtig, sie zeigt, was einem selber wichtig ist
- So ist auch das wichtigste Geschenk Gottes: Seine Präsenz! Durch die Hl. Schrift zieht sich die Verheißung durch: „Ich bin mit Dir“ – In der ganzen Bibelgeschichte geht es darum: Gottes Sehnsucht nach Seinem Geschöpf. Deutlich auch in der 1. Lesung des Sonntags (2 Sam 7): David will Gottes Nähe durch den Tempel physisch, zum Angreifen haben; Gott ist damit grundsätzlich einverstanden, aber Er will das noch überbieten: Er will durch einen Menschen (Davids Nachfolger als gesalbter König), der in einer familiären Beziehung mit Ihm steht, Seine Nähe be-greifbar machen.
- Und auch das will Gott überbieten, und zu Weihnachten geht es darum: Gott gibt uns seine physische Präsenz (Joh 1, 14: „Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns“), Er will nicht nur „im Geist“ bei uns sein. Viele Menschen, die Jesus begegneten, sagten: Er ist „Immanuel“ – Gott mit uns, Gott unter uns.
- Und auch nach seiner Auferstehung ist Er uns nahe und nicht nur „geistig“ – dafür gibt es ja die Sakramente, allen voran die Eucharistie, in der Christus uns Seinen leibliche Präsenz schenkt, uns so nahe wie ein Stück Brot, das wir in uns aufnehmen.

Gottes Präsenz annehmen?

- Gott zwingt uns aber niemals in die Begegnung mit Ihm hinein. Vielleicht kennen Sie das berühmte Bild von Michelangelo in der sixtinischen Kapelle, wo Gott von rechts herbeistürmend seine Hand, seinen Finger ausstreckt nach dem links liegenden Adam, der nur halbherzig die Hand nach Gott ausstreckt. Fast berühren sich die Finger, aber

eben nur fast. Gott zwingt Adam nicht – Adam muss sich entscheiden, diesen letzten kleinen Zwischenraum zu überwinden und die Berührung mit Gott herzustellen

- Diese Entscheidung lässt Gott auch uns immer, ob wir das wirklich wollen: Seine Gegenwart. Warum würden wir das nicht wollen? Warum wollen wir z.B. auch nicht die Gegenwart mancher Menschen?
- Das kann viele Gründe haben – aber eine Beobachtung dazu: *Wir fühlen uns in der Gegenwart von anderen nicht wohl, wenn wir Ihren Handlungen und Worten nicht einverstanden sind, wenn wir sie belügen oder z.B. schlecht von ihnen geredet haben. Es ist ja so, dass man am besten weiß, dass jemand über Sie getratscht hat, wenn diese Person auf einmal verstummt, wenn Sie kommen...*
- Genauso fühlen wir uns in der Gegenwart Gottes unwohl, wenn unsere Beziehung mit Ihm eben nicht in Ordnung ist. Die Bibel nennt das „Sünde“ und es ist vor Weihnachten gut darüber nachzudenken: Will ich die Präsenz Jesu Christi in meinem Leben, warum habe ich ehrlicherweise Vorbehalte und würde ich mich in Seiner Gegenwart unbequem fühlen? Dann wäre es gut, das auszuräumen (Beichte). Damit es auch in meinem Leben wirklich Weihnachten werden kann!

Präsenz schenken

- Die Präsenz Gottes in meinem Leben zuzulassen, meinen Finger nach Ihm auszustrecken, das ist unser erstes Geschäft als Christen. Das Zweite ist: Unsere Präsenz, unsere physische Gegenwart, anderen zu schenken!
- Denn unsere Anwesenheit zeigt unsere Werte, unsere Wertschätzung – und da wir, anders als Gott, da zeitlich und räumlich beschränkt sind □ WEISE damit umzugehen! Die Frage ist daher: Wer wird meine Präsenz zu Weihnachten am meisten schätzen und brauchen? Schenke diesen Menschen vor allem Deine Anwesenheit!
- Unterschätzt so nicht, welch großes Geschenk eure Präsenz ist – bei Kinder / Enkel, bei Eltern / Großeltern – und gerade bei jenen, die Anwesenheit brauchen und besonders schätzen – denn niemals im Jahr ist „allein sein“ so bedrückend wie zu Weihnachten! Vielleicht kennt ihr jemand, der zu den Feiertagen allein, isoliert ist und besucht ihn/sie – egal ob daheim, im Krankenhaus, in Heimen oder sogar im Gefängnissen!
- Und hier schließt sich nochmals der Kreis: Denn Jesus hat ja Seine Anwesenheit verheißen: *„Ich war krank und im Gefängnis, und ihr habt MICH besucht“*. Das ist Weihnachten: Gott schenkt Seine reale Präsenz, vor allem in Begegnungen mit jenen, die auf unsere Präsenz sehnsüchtig warten.